

WO MAN MICH TRIFFT

Mit Erdbeeren auf der Gasse



OLIVER THIELE
Stadtbibliothekar,
Schaffhausen

Ich habe einen privilegierten Arbeitsweg: die Vordergasse hinunter und dann kurz nach rechts zum Mosergarten, zum roten Haus, zur Stadtbibliothek. Jeden Dienstag ist dieser Weg besonders schön: Es ist Markt! Jetzt hat die strenge Herrschaftszeit von Kohl und Wurzelgemüse langsam ein Ende und macht Platz für Erdbeeren, Rhabarber und «nadisna» andere Früchte und junges Gemüse. Wie könnte man da widerstehen? Mein einziges Problem ist manchmal der Kühlschrank im Pausenraum der Bibliothek. Man teilt ihn ja mit anderen und hat darum nicht beliebig Platz; und ab und zu vergesse ich «vor lauter Zügs», die Einkäufe mit heimzunehmen. Daheim dann der kleine Ärger!

Gleich neben dem Markt liegt breit und hoch der St. Johann. Gerne besuche ich dort Konzerte — als Bachjünger ist das Bachfest für mich natürlich ein Muss. Diese Woche freue ich mich auf das Gastspiel des Akademischen Orchesters Zürich. Rachmaninow ist zwar gewiss kein Bach. Aber der schwelgerische Russe wird den festlichen Raum sicher wunderbar fluten!

AKADEMISCHES ORCHESTER ZÜRICH

Freitag, 22. Mai, 19.30 Uhr, Kirche St. Johann, Schaffhausen.

AUFGEFALLEN



Runzelbruder und Schluchtsträuchlein: Dies ist nicht etwa der Titel eines Kindermärchens, sondern das Thema einer Exkursion. Die nicht zu runzligen Trollen in verwegene Schluchten führt, sondern auf den hiesigen Geissberg. Faszinierend ist sie nicht minder, denn zu entdecken gibt es eine Welt, die uns oft unbeachtet zu Füssen liegt — jene der Moose. Wer sich diese zeigen lassen will, nimmt eine Lupe, gutes Schuhwerk und der Witterung angepasste Kleidung mit.

NATURFORSCHENDE GESELLSCHAFT

Samstag, 23. Mai, Treffpunkt Bushaltestelle J. J. Wepfer-Strasse. Dauer 2,5 bis 3 Stunden.

www.nordagenda.ch

MONTAG
18. MAI

BÜHNE

«König der Bücher»: Komödie von Urs Widmer – Uraufführung; Schaffhausen, Stadttheater, Herrenacker 23, Talk im Theater 18.45 Uhr, Beginn 19.30 Uhr

DIVERSES

Gemeinsames Meditieren: In der Stille verweilen; Schaffhausen, Yoga-Raum, Rheinweg 21, 19.30 Uhr – Anmeldung Telefon 078 707 45 00

POP/ROCK/JAZZ

Jazz Tube: Old Time Jazz – Dixieland-Swing; Thalheim-Gütighausen, Alte Mühle, Mühlestrasse 6, Türöffnung 18.30 Uhr, Beginn 20 Uhr

SENIOREN

Senioren SVP Schaffhausen: Referat mit Regierungsrätin Rosmarie Widmer Gysel zum Thema «Die Finanzen im Kan-

Zwischen Wandtafel und Schreibstube

Roger Staub thematisiert in seinem Erstling den Grenzbereich zwischen 68er-Jugendbewegung und terroristischen Gruppierungen.

VON SIMON BRÜHLMANN

Stellen Sie sich vor: Ein Jugendfreund, zu dem Sie lange keinen Kontakt mehr hatten, ist gestorben. Sie erklären sich bereit, sein spärliches Erbe zu sichten und zu regeln. Doch plötzlich gerät Ihr eigenes Leben aus den Fugen: Sie werden von Ihrer Arbeitsstelle suspendiert, bekommen nächtliche Drohanrufe, und die Polizei beschuldigt Sie, Mitglied einer Terrorgruppe zu sein. Eine ungeheuerliche Situation, der sich Percy Hartmann – der Erzähler im Roman «Ein Freund unserer Zeit» – nicht entziehen kann.

Dieser Roman ist das kürzlich erschienene Erstlingswerk von Roger Staub, Jahrgang 1958, wohnhaft in Zürich, Deutschlehrer an der Kantonschule Schaffhausen. In der Region kennt man ihn nicht nur als Lehrer, sondern man weiss auch um sein grosses Interesse am Reisen, oftmals in entlegene Weltregionen, abseits der ausgetretenen Pfade. Im Roman ist ein Bezug zu diesen zwei Seiten Staubs zu spüren, zum Lehrer und zum Reisenden: «Ein Freund unserer Zeit» nimmt den Leser mit in die sizilianische Provinz sowie ins Lehrerzimmer eines Gymnasiums.

Von den Jugendbewegungen geprägt

Die Figuren im Roman sind geprägt von den Bewegungen in den 68er-Jahren und den Folgejahren, von einer Thematik, für die sich Staub schon lange persönlich interessiert. Er erinnert sich, welchen Eindruck die Jugendproteste 1968 auf ihn machten: «Ich war damals zehn. Wir hörten Mittelwellen-Radio, und für uns war klar: Die Studenten schlagen für uns nun eine Bresche. Hier wird ein Schritt in die Freiheit gemacht, dachten wir. Später im Studium merkte ich, dass nicht alles so rosig ist, dass die Idee der Freiheit auch missbraucht werden kann.»

Die Sympathien, die Staub für die jungen Protestierenden hatte, teilten seine Eltern nicht. Ein Generationenkonflikt, der die Gesellschaft spaltete, zog sich – wengleich in schwächerer Form – durch die einzelnen Familien. «Ich wuchs in einem Arbeiterhaushalt auf», sagt Staub. Sein Vater war aus der damaligen DDR geflohen. «Er war gegenüber allen politischen Strömungen kritisch, jemand mit einem Bildungsbedürfnis, der sich immer gut informierte. Wenn wir diskutierten, hielt er unseren visionären Ideen handfeste Argumente entgegen. An Zahlen und harten Fakten liess er unseren Idealismus auflaufen.»

An der Universität setzte sich Staub intensiver mit dem Thema der politischen Bewegungen auseinander. In der Philosophie (die er neben Germanistik

ton Schaffhausen» mit anschliessender politischer Diskussion; Schaffhausen, Restaurant zum Alten Schützenhaus, Rietstrasse 1 (1. Stock), 14 bis 16 Uhr

DIENSTAG
19. MAI

BÜHNE

«König der Bücher»: Komödie von Urs Widmer – Uraufführung; Schaffhausen, Stadttheater, Herrenacker 23, Talk im Theater 18.45 Uhr, Beginn 19.30 Uhr

DIVERSES

Schaffhauser Puuremarkt: Saisonale Produkte aus der Region; Schaffhausen, Altes Feuerwehrdepot, 8 bis 12 Uhr
Schaffhauser Wochenmarkt: Schaffhausen, bei der Kirche St. Johann, 7 bis 11 Uhr

FORUM elle: Spaziergang in Diessenhofen, den Rhein entlang bis zum Waldheim; Schaffhausen, Bahnhof, Schalterhalle (Treff), 13.10 Uhr

Bücherkafi: Neuheiten des Bücherfrühlings werden vorgestellt; Thayngen, Gemeindebibliothek, 19 Uhr



Roger Staub schrieb seinen ersten Roman «Ein Freund unserer Zeit» im Verlauf von zwei Jahren.

Bild Simon Brühlmann

und Geschichte studierte) nahm er sowohl linke wie auch rechte Bewegungen unter die Lupe. «Ich habe mich rund zwei Jahre auseinandergesetzt. Bei der Vertiefung in die Materie fiel mir auf, dass es auch in den linken Bewegun-

«Ein Mann im Unterhemd trat heraus und verpasste jedem von uns eine kräftige Ohrfeige.»

gen totalitäre Tendenzen gab.» Das Thema der Bewegungen und der Revolten, die Staub als Kind und als Student beschäftigt hatten, ist im Roman an vielen Stellen präsent. Damit verbunden taucht auch die Frage der Gewalt mehrmals auf, einerseits als politisches Mittel, andererseits auch in Form von direkten Handgreiflichkeiten im individuellen Kontext.

«Ich glaube, die Gewalt spielte in meiner Generation noch eine ganz andere Rolle als heute. Erstens die persönliche Gewalt, die man erlebte, durch Lehrer und Autoritäten, bei vielen durch die Eltern. Andererseits die strukturelle Gewalt: Wir spürten, dass wir überall an Grenzen stiessen.» Staub nennt zwei Erlebnisse, die das illustrieren. «In Regensdorf, wo ich als Jugendlicher lebte, wurde uns eine alte Hütte

zur Verfügung gestellt, in der wir einen Jugendraum einrichten durften. Es war eine verfallene Bude, abgelegen, im Industriegebiet, und es stank vom nahegelegenen Pumpwerk her.» Als Staubs Freunde und er die Hütte auf Vordermann brachten, gab es Leute, die ihre Hunde auf die Jugendlichen hetzten, andere warfen mit Steinen nach ihnen und beschimpften sie. «In den Siebzigerjahren waren die Jüngeren ein Feindbild für die ältere Generation, man gönnte uns wenig Freiräume, wer aufbegehrt, wurde niedergedrückt.» Ein anderes Erlebnis hatte Staub, als er mit seinem Bruder einen Bekannten besuchte, dem er eine Gitarre abkaufen wollte. Als sie sich auf dem Flur unterhielten, öffnete sich plötzlich die Wohnungstür eines Nachbarn. «Ein Mann im Unterhemd trat heraus und verpasste jedem von uns eine kräftige Ohrfeige, ohne dazu ein Wort zu verlieren. Er drehte sich um, verschloss die Türe, und das war's», erinnert sich Staub. «Wir wussten nicht, wie uns geschiedt, und nahmen es hin. Das wäre heute so nicht mehr vorstellbar, da hat sich in wenigen Jahrzehnten viel verändert. Heute würde so jemand fast im Gefängnis landen.»

Sizilien inspirierte zum Buch

Den Roman «Ein Freund unserer Zeit» hat Staub während zweier Jahre geschrieben. «Ich hatte an der Kanti ein reduziertes Pensum, die restliche Zeit der Woche konnte ich auf das Schreiben verwenden.» An den Tagen, an denen er ganztags unterrichtete, hätte er sich abends nicht mehr hinset-

zen können, um zu schreiben. «Das Unterrichten ist so intensiv, da macht man am Abend keine grossen Sprünge mehr.» Auf die zweijährige Arbeitsphase folgte eine zweijährige Arbeitsphase, in welcher Staub einen Verlag finden und aus dem Manuskript die abschliessende Druckfassung entwickeln musste.

Die ursprüngliche Idee zu seiner Erzählung hatte Staub vor sieben Jahren, als er auf Sizilien im Urlaub war. Am Ausgangspunkt hätten für ihn die beiden Hauptfiguren des Romans gestanden: Percy Hartmann und dessen Jugendfreund Roy. Die Beziehung und die Spannungen zwischen den beiden unterschiedlichen Männern seien ihm beim Schreiben wichtiger gewesen als die Krimikomponente des Buchs. «Zudem wollte ich auch die Stimmung aufnehmen, die ich auf Sizilien erlebte.» So kam es, dass ein Teil des Romans sich auf der italienischen Insel abspielt. Im April war es so weit: Der Roman war fertig gedruckt, der Verkauf lief an. Die Buchvernissage fand in Zürich statt, im «Strauhof». Und morgen Dienstag wird Staub in Schaffhausen aus seinem Roman lesen. Wie fühlt er sich, gewissermassen vor einem «Heimspiel»? «Ich spüre eine gewisse Spannung, eine Erwartung an mich. Ich war anfangs gar nicht sicher, ob ich in Schaffhausen eine Lesung machen soll oder nicht.»

LESUNG MIT ROGER STAUB

Dienstag, 19. Mai, 19 Uhr, Fassbühne, Schaffhausen.

Regionale Blaukreuzstunde: Thema «Blaues Kreuz Schweiz – eine Erfolgsgeschichte» mit Matthias Zeller, Geschäftsführer Blaues Kreuz Schweiz, Bern; Schaffhausen, Chirchgemeindhuus Ochseschüür, Pfrundhausgasse 3, 19.30 Uhr

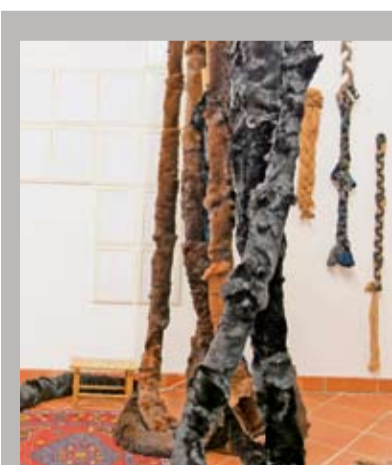
Altstadtbummel: Kulturelle Stadtführung; Schaffhausen, Tourist-Service (Herrenacker 15/Treff), 10 Uhr
Wie weiter mit dem Altbau 72 des Altersheims Schleithelm?: Infoanlass für die Bevölkerung; Schleithelm, Schule Schleithelm (Aula), 19.30 Uhr

MITTWOCH
20. MAI

BÜHNE

tACTios präsentiert «Ein Engel kommt nach Babylon»: Amüsieren Sie sich königlich in dieser Verwechslungskomödie von Friedrich Dürrenmatt; D-Singen, Gerns, Mühlenstrasse 13, 19 Uhr

«Gemischtes Doppel»: Komödie in 17 Szenen – Uraufführung; D-Singen, Theater Die Färbe, Schlachthausstrasse 24, 20.30 Uhr



Die Doppelausstellung von Frenzi Rigling und Alois Mosbacher bietet allerlei an Kunst: Von Malereien, Videos über Installationen bis nach Fotografie und Objekten.

FRENZI RIGLING/ ALOIS MOSBACHER

Vernissage, Freitag 22. Mai, 19 Uhr
Vebiskus Kunsthalle, Schaffhausen

WORTE

Roger Staub – Ein Freund unserer Zeit: Roger Staub liest aus seinem Erstlingsroman; Schaffhausen, Fassbühne, Webergasse 13, 19 Uhr